

**Commission des sites et monuments nationaux (« COSIMO »)**

\*\*\*

**Vu la loi modifiée du 18 juillet 1983 concernant la conservation et la protection des sites et monuments nationaux ;  
Vu le règlement grand-ducal du 14 décembre 1983 fixant la composition et le fonctionnement de la Commission des sites et monuments nationaux ;**

Attendu que l'immeuble sis 8, rue du Pain se caractérise comme suit :

Das herrschaftliche Haus an der Rue de Pain 8 in Larochette ist am mittleren Burghang prominent positioniert und aus der Ferne wie auch von vielen Punkten im Ort gut sichtbar. Gemeinsam mit den beiden benachbarten Gebäuden definiert es die Ortssilhouette und steht aufgrund seiner Lage und Größe stellvertretend für die Etablierung des Bürgertums im Ort (SIE).

Das laut Zierstein über der Eingangstür vom örtlichen Notar Jean-Baptiste Gemen 1783 erbaute<sup>1</sup> und Ende des 19. Jahrhunderts vom Bürgermeister Jean Knaff bewohnte<sup>2</sup> Gebäude erhält seine dominante Position durch eine geschickte Nutzung der Topographie. Unterhalb liegt wettergeschützt in der Stützmauer des Geländes der ein Jahr zuvor fertiggestellte Waschbrunnen in einem Tonnengewölbe, der heute zu den letzten Zeugnissen einer früheren Wasserversorgung und Waschkultur zählt (AUT, OLT, GAT). Die mit gespitzten Sandsteinen gemauerte Geländeterrassierung des Waschbrunnens wird durch das ebenerdige Kellergeschoss der Nr. 8 wiederholt. So entsteht ein Sockel, der das nur zweigeschossige Notargebäude an Höhe gewinnen lässt und den Anschluss an eine große, ebene Gartenfläche nach Nordosten zum heutigen Jugendheim an der Nr. 4 schafft. Eine über die Haupttreppe um das Haus bis zum Garten geführte Balustrade sowie das auf dem Sockel zurückversetzte Haus unterstreichen die optische Überhöhung der Anlage.

Das verputzte Bauwerk und seine beiden Nebengebäude werden über einen kleinen Platz erschlossen, von dem auch das Sockelgeschoss mit ebenerdigen Keller räumen erreicht wird. Ein Portal mit segmentbogig überfangenen Sandsteingewänden und zurückliegendem Holztor führt in das Geschoss. In seiner Fassade aus gespitzten Sandsteinen sitzen in leicht rückversetzten Feldern fünf mit barocken Vertikalstäben vergitterte Fenster sowie zwei Sekundärtüren. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde dem Sockelgeschoss ein Garten vorgelagert.<sup>3</sup> Eine imposante Treppe, die auch den Zugang für die Hausnummer 10 bildet, läuft hinter dem Garten auf die zentrale Eingangstür in der Westfassade zu. Die leicht profilierten barocken Sandsteingewände der Tür werden mittig von einem Zierstein mit üppigen Muschel- und Blattdekor betont. Die Fassade war früher fünfachsiger,<sup>4</sup> ist aber seit dem Schließen der Fensteröffnungen der vorderen Achse vierachsiger. Eine Sandsteintraufe bildet den Abschluss zum mit Faserzementplatten bedeckten Krüppelwalmdach. Das Gebäude wurde einige Jahre

---

<sup>1</sup> Die Inschrift im Türsturz lautet „J. BAPTISTA GEMEN O F N“. Jean-Baptiste Gemen war von 1763–1791 Notar in Larochette. Die Protokolle seiner Arbeit sind in den Archives Nationales einsehbar.

<sup>2</sup> Vgl. Anonym, ‚Les Anciennes maisons de Bailles‘, [Foto], in: *Les Cahiers Luxembourgeois*, Nr. 2, 1938, vor S. 229.

<sup>3</sup> Der Garten ist bis 1888 nicht verzeichnet, stattdessen scheint hier der Aufgang zum Haus gelegen zu haben, vgl. Administration du cadastre et de la topographie, *Larochette A 1*, 1824 und Gemeinde Larochette, *Projekt zur Anlage einer Wasserleitung zu Fels*, [Situationsplan], Larochette, 1888.

<sup>4</sup> Anonym 1938.

nach dem Nachbargebäude der Nr. 10 erbaut.<sup>5</sup> Wie es dennoch zu der Verschneidung beider Fassaden und den einseitig fehlenden Gewänden der ersten Achse kam, bleibt offen. Als den Ort überragende Hauptfassade ist die Giebelseite des Gebäudes nach Südosten sehr ausgewogen gestaltet. Hier schaffen die vier Achsen der Fenster sowie zwei Ochsenaugenfenster eine Regelmäßigkeit, die von einer beidseitigen Eckquaderung in Putz, einem niedrigen Sockelgesims und einem die umgreifenden Traufen verbindendem Sandsteinband unterstrichen wird. Auch nach Osten weist die Fassade vier Achsen auf. Eine bauzeitliche Nageltür in Sternornamentik mit Oberlicht (AUT, SEL) führt über eine Schwelle aus geprägtem Metall aus dem großen Garten in das Haus.

Neben dem Eingang beginnt eine Treppe, die zu einem weiteren Eingang im höher gelegenen Hinterhaus führt. Dieses Gebäude in schlichterer Gestaltung mit geraden Gewänden ist zeitgleich oder kurz nach dem Hauptgebäude entstanden.<sup>6</sup> Bereits 1834 wird in einem Stich das Gebäude mit Vorder- und Hinterhaus gezeigt (AUT).<sup>7</sup> Auch das Hinterhaus ist zweistöckig, weist aber einen mehrfach rückspringenden Grundriss auf, um Abstand zur Ostfassade der Nr. 10 zu halten. Nach Norden ist das Gebäude über alle Geschosse an den Fels gebaut, dessen Vormauerung die obere Gartenfläche begrenzt.

Zum Haupt- und Hinterhaus gehört ein dekorativ gestaltetes früheres Wirtschaftsgebäude bestehend aus Stall und kleiner Scheune, das an der östlichen Grundstücksgrenze steht (CHA). Im Erdgeschoss sind über einem Sockel aus bossierten Steinen Fenster- und Türöffnungen mit Ziegelsteinen gefasst und mit Ohren versehen. Im Obergeschoss verschließen schmale Latten den ehemaligen Scheunenraum. An derselben Stelle des um die Wende zum 20. Jahrhundert gebauten Nebengebäudes stand zuvor ein ähnliches Bauwerk.<sup>8</sup>

Aufgrund der Lage im Ort, der im Wesentlichen unveränderten Gebäudehülle und des hohen Ausarbeitungsgrads des Wirtschaftsgebäudes sind die drei Gebäude der Nr. 8 unter den Kriterien der Authentizität, Siedlungsgeschichte und für die Zeit typischen Charakteristika national erhaltenswerte Kulturgüter. Der orts- und landestypische Waschbrunnen wurde bereits am 8. August 1989 in das *Inventaire supplémentaire* aufgenommen.<sup>9</sup>

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (SEL) Seltenheitswert, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für ihre Entstehungszeit, (OLT) Orts- / Landschaftstypisch, (SIE) Siedlungsgeschichte, (SIE) Siedlungsgeschichte

---

<sup>5</sup> Die ‚Taakeplatte‘ zeigt die Jahreszahl 1775.

<sup>6</sup> Vgl. Administration du cadastre et de la topographie 1824.

<sup>7</sup> Schmit, Jean-Pierre und Liez, Nicolas, ‚Ruines du château de la Rochette‘, [Lithographie], in: Kutter, Édouard (Hrg.), *Voyage pittoresque à travers le Grand-Duché de Luxembourg*, Luxemburg, 1968, (Erstausgabe 1834), o. S..

<sup>8</sup> Ebd.

<sup>9</sup> SSMN *Liste actualisée des immeubles et objets bénéficiant d'une protection nationale*, Luxemburg, 20. September 2016, [http://www.ssmn.public.lu/publications/Liste\\_actualis\\_\\_\\_des\\_objets\\_class\\_\\_s.pdf](http://www.ssmn.public.lu/publications/Liste_actualis___des_objets_class__s.pdf) (24. Oktober 2016).

**La COSIMO émet avec 11 voix pour un avis favorable pour un classement en tant que monument national de l'immeuble sis 8, rue du Pain à Larochette (no cadastral 90/1616). 1 membre s'exprime en faveur d'une inscription à l'inventaire supplémentaire des monuments nationaux. La COSIMO propose de classer comme monument national l'immeuble sis 10, rue du Pain, actuellement inscrit sur l'inventaire supplémentaire.**

Anne Greiveldinger, Christine Müller, Sala Makumbundu, John Voncken, Claude Schuman, Nico Steinmetz, Jean Leyder, Mathias Fritsch, Christina Mayer, Matthias Paulke, Michel Pauly, Max von Roesgen

Luxembourg, le 23 octobre 2019